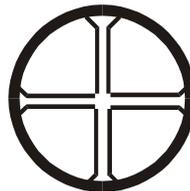


P F A R R B R I E F

**DEUTSCHSPRACHIGE
KATHOLISCHE GEMEINDE
ST. MICHAEL ATHEN**

Odos Ekalis 10 ✦ GR - 145 61 Kifissia
Tel.: (+30) 210 6252 647 ✦ Fax: (+30) 210 6252 649
E-Mail: stmichael-ath@outlook.com
Homepage: <http://www.dkgathen.net>



November/Dezember 2024

Nummer 11/12



*„Aber du, Betlehem-Efrata, bist zwar klein unter den Sippen Judas,
aus dir wird mir einer hervorgehen, der über Israel herrschen soll.“
(Micha 5, 1)*

Während wir als pilgerndes Volk, als Volk des Lebens und für das Leben, vertrauensvoll auf »einen neuen Himmel und eine neue Erde« (*Offb* 21, 1) zugehen, wenden wir den Blick auf sie, die für uns »Zeichen der sicheren Hoffnung und des Trostes« ist.

O Maria,
Morgenröte der neuen Welt,
Mutter der Lebendigen,
Dir vertrauen wir die Sache des Lebens an:
o Mutter, blicke auf die grenzenlose Zahl
von Kindern, denen verwehrt wird,
geboren zu werden,
von Armen, die es schwer haben zu leben,
von Männern und Frauen,
die Opfer unmenschlicher Gewalt wurden,
von Alten und Kranken,
die aus Gleichgültigkeit
oder angeblichem Mitleid getötet wurden.
Bewirke, dass alle,
die an deinen Sohn glauben,
den Menschen unserer Zeit
mit Freimut und Liebe
das *Evangelium vom Leben* verkünden können.
Vermittle ihnen die Gnade, *es anzunehmen*
als je neues Geschenk
die Freude, es über ihr ganzes Dasein hinweg
in Dankbarkeit *zu feiern*,
und den Mut, es mit mühseliger Ausdauer
zu bezeugen,
um zusammen mit allen Menschen
guten Willens
die Zivilisation der Wahrheit und der Liebe
zu errichten,
zum Lob und zur Herrlichkeit Gottes,
des Schöpfers und Freundes des Lebens.

(*Johannes Paul II, Enzyklika Evangelium vitae, 1995*)

Liebe St. Michaelsgemeinde, liebe Freunde der Pfarrei!

In unseren Tagen ist das Thema der Synodalität in aller Munde. Wir hören und lesen immer wieder über dringend nötige Reformen in der Kirche. Viele äußern sich besorgt und schlagen Themen zur Diskussion vor. Die vorgeschlagenen Themen zur "Erneuerung" sind viele und diverse. Es ist gut zu sehen, wie treue Katholiken sich um die Sendung der Kirche und um die Zukunft der Kirche Sorgen machen. Wie sollen jedoch Reformen in der Kirche durchgeführt oder erreicht werden? Der "synodale Weg" gibt vielen eine Hoffnung, dass Missstände in der Kirche beseitigt werden, dass in der Kirche mehr Gerechtigkeit herrsche, dass die Kirche durch eine bessere Verwaltung der Strukturen und der materiellen Güter ihrer Sendung effizienter nachkommen kann, dass die Kirche sich dem Zeitgeist anpassen sollte um glaubwürdiger zu sein und um die Herzen vieler Menschen erreichen zu können.

Die Kirche hat in ihrer zweitausendjährigen Geschichte immer wieder Missstände erlebt und immer wieder wurden Reformen durch heilige Männer und Frauen erreicht. Große Heilige haben die Spiritualität, die Frömmigkeit und die Lehre der Kirche geprägt, sie haben die Nachfolge Christi immer wieder mit ihrem Leben bezeugt; große Gestalten, wie hl. Athanasius, hl. Johannes Chrysostomos, hl. Augustinus, hl. Ambrosius, hl. Bonifatius, hl. Patrick, hl. Franz von Assisi, hl. Katharina von Siena, hl. Theresa von Avila, hl. Ignaz von Loyola und in neuerer Zeit hl. Theresa von Kalkutta, hl. Johannes Paul II. und viele andere.

In seinem Buch „Der Glaube unserer Väter“ spricht Kardinal James Gibbons über die Reformation, über Reformen in der Kirche und über das Konzil von Trient mit folgenden Worten:

„Es lässt sich nicht leugnen, dass im 16. Jahrhundert eine solche Verdorbenheit der Moral vorherrschte, dass eine umfassende Reform erforderlich war, und dass die Vernachlässigung der Disziplinen sogar das Heiligtum erfasste. Aber wie sollte diese Reform der Moral bewirkt werden? Sollte sie von einer Kraft innerhalb oder außerhalb der Kirche durchgeführt werden? Ich antworte, dass der richtige Weg, diese Reform durchzuführen, darin bestand, gegen die Ungerechtigkeit innerhalb der Kirche zu kämpfen; denn es gab keine einzige Waffe, die die Menschen im Kampf gegen das Laster außerhalb der Kirche einsetzen konnten, die sie nicht mit wirksamerer Kraft einsetzen konnten, wenn sie unter der Autorität der Kirche kämpften. Die wahren Waffen eines Apostels waren zu allen Zeiten persönliche Tugend, Gebet, Predigt und die Sakramente. Jeder echte Reformator hatte diese Waffen innerhalb der Kirche zur Verfügung. Sie besitzt zu allen Zeiten nicht nur das Prinzip der unsterblichen Vitalität, sondern außerdem alle Elemente der Reform und alle Mittel der Heiligung. Mit den Waffen, die ich genannt habe, reinigte sie im ersten Jahrhundert die Moral, und mit denselben Waffen ging sie mit dem richtigen guten Willen ans Werk und bewirkte im 16. Jahrhundert eine moralische Reform. Sie war die einzige wirksame spirituelle Reformatorin jener Zeit. Was war das Konzil von Trient anderes als ein großes Reformgericht? Die meisten seiner Dekrete zielen auf die Reform von Missbräuchen unter Klerus und Laien ab, und die heilsamen Früchte seiner Gesetzgebung werden bis heute geerntet. Der heilige Karl Borromäus, der Neffe eines regierenden Papstes, war der größte Reformator seiner Zeit. Seine gesamte bischöfliche Laufbahn verbrachte er damit, die Moral seiner Geistlichen und seines Volkes zu heben. Bartholomäus, Erzbischof von Braga in Portugal, predigte

einen unaufhörlichen Kreuzzug gegen die Ungerechtigkeit in hohen und niedrigen Orten. Der heilige Ignatius von Loyola und der heilige Alfons waren mit ihren Gefährten in ganz Europa herausragende und erfolgreiche Reformer. Der heilige Philipp Neri wurde der moderne Apostel Roms genannt, weil er sich erfolgreich für die Beseitigung des Lasters in dieser Stadt einsetzte. Alle diese katholischen Apostel predigen durch ihr Beispiel und durch ihr Wort.“

Wie wir diesen Worten des Kardinals entnehmen können, werden Reformen wie *“in allen Zeiten”* durch die *“Waffen”* der *“persönlichen Tugend, Gebet, Predigt und der Sakramente”* realisiert. Jeder Katholik, der Christus nachfolgen will und der Kirche und der Lehre der Kirche treu bleibt, wird durch *“Beispiel und Wort”* predigen, wird ein Apostel des Evangeliums, ein Element der steten Erneuerung der Kirche sein. Nur durch eine persönliche geistige Erneuerung, durch ein tugendhaftes Leben, durch Treue zu Prinzipien des Glaubens und der Moral, können wahre Reformen in der Kirche, die *“alle Elemente der Reform und alle Mittel der Heiligung besitzt”*, erreicht werden.

Das Heilige Jahr 2025 steht im Zeichen der Hoffnung. Die Hoffnung der Einzelnen und die Hoffnung der pilgernden Kirche, die in seiner zweitausendjährigen Geschichte trotz Verfolgungen und Missstände immer mit Hoffnung beseelt war, und in ihrer Pilgerschaft sich vom Heiligen Geist hat leiten lassen. Sie war mit der Hoffnung beseelt, „die nicht zugrunde gehen lässt“ (vgl. *Röm 5,5*). In seiner Verkündigungsbulle „*Spes non confundit*“ des Ordentlichen Jubiläums des Jahres 2025 schreibt Papst Franziskus: „Die Hoffnung wird nämlich aus der Liebe geboren und gründet sich auf die Liebe, die aus dem am Kreuz durchbohrten Herzen Jesu fließt: »Da wir mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Gottes Feinde waren, werden wir erst recht, nachdem wir versöhnt sind, gerettet werden durch sein Leben« (*Röm 5,10*). Und sein Leben zeigt sich in unserem Glaubensleben, das mit der Taufe beginnt, sich in der Fügsamkeit gegenüber der Gnade Gottes entwickelt und deshalb von der Hoffnung beseelt ist, die durch das Wirken des Heiligen Geistes immer wieder erneuert und unerschütterlich wird.

Es ist nämlich der Heilige Geist, der mit seiner beständigen Gegenwart in der pilgernden Kirche das Licht der Hoffnung in den Gläubigen verbreitet. Er lässt es brennen wie eine Fackel, die nie erlischt, um unserem Leben Halt und Kraft zu geben. Tatsächlich täuscht die christliche Hoffnung nicht und sie enttäuscht nicht, denn sie gründet sich auf die Gewissheit, dass nichts und niemand uns jemals von der göttlichen Liebe trennen kann“

In diesem Sinne wünsche ich uns allen, dass das Licht des Heiligen Geistes uns erleuchtet und Seine Gnade uns die Kraft gibt und unsere Hoffnung stärkt, damit jeder von uns durch ein tugendhaftes Leben, durch die wahre Erneuerung im Empfang der Sakramente, insbesondere der Sakramente der Buße und der Eucharistie, durch gutes Beispiel und durch viel Gebet zur Erneuerung der Kirche beitragen kann.

Mit Segenswünschen und herzlichen Grüßen,



Raffi Sakayan, Pfarrer

ZUMNACHDENKEN

„Jesus Christus ist Empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria“

(Katechismus der Katholischen Kirche)

I. Warum ist das Wort Fleisch geworden?

456 Wir antworten, indem wir mit dem Credo von Nizäa-Konstantinopel bekennen: „Für uns Menschen und zu unserem Heil ist er vom Himmel gekommen, hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden“.

457 Das Wort ist Fleisch geworden, um uns mit Gott zu versöhnen und uns so zu retten: Gott hat „uns geliebt und seinen Sohn als Sühne für unsere Sünden gesandt“ (1 Joh 4,10). Wir wissen, dass „der Vater den Sohn gesandt hat als den Retter der Welt“ (1 Joh 4,14), „dass er erschienen ist, um die Sünde wegzunehmen“ (1 Joh 3,5):

„Es bedurfte des Arztes unsere kranke Natur; es bedurfte des Aufhebers der gefallene Mensch; es bedurfte des Lebendigmachers der des Lebens Verlustige; es bedurfte des Zurückführers zum Guten der der Verbindung mit dem Guten Beraubte; es sehnte sich nach der Ankunft des Lichtes der in Finsternis Gehüllte; es verlangte nach dem Retter der Gefangene, nach dem Erlöser der Gebundene, nach dem Befreier der vom Sklavenjoch Niedergedrückte. Sind das zu geringfügige und zu unbedeutende Dinge, als dass sie hätten Gott bestimmen dürfen, wie ein Arzt zum Besuch der menschlichen Natur herabzusteigen, nachdem nun einmal die Menschheit sich in einer so kläglichen und armseligen Lage befand?“ (Gregor v. Nyssa, or. catech. 14).

458 Das Wort ist Fleisch geworden, damit wir so die Liebe Gottes erkennen:

„Die Liebe Gottes wurde unter uns dadurch offenbart, dass Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben“ (1 Joh 4,9). „Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat“ (Joh 3,16).

459 Das Wort ist Fleisch geworden, um für uns Vorbild der Heiligkeit zu sein:

„Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir . . .“, (Mt 11,29). „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich“ (Joh 14,6). Und auf dem Berg der Verklärung gebietet der Vater: „Hört auf ihn!“ (Mk 9,7) [Vgl. Dtn 6,4-5.]. Jesus ist ja das Inbild der Seligpreisungen und die Norm des neuen Gesetzes: „Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe !“, (Joh 15,12). Diese Liebe verlangt, in seiner Nachfolge sich selbst hinzugeben [Vgl. Mk 8,34.].

460 Das Wort ist Fleisch geworden, um uns „Anteil an der göttlichen Natur“ zu geben (2 Petr 1,4): „Dazu ist das Wort Gottes Mensch geworden und der Sohn Gottes zum Menschensohn, damit der Mensch das Wort in sich aufnehme und, an Kindesstatt angenommen, zum Sohn Gottes werde“ (Irenäus, hæer. 3,19,1). Das Wort Gottes „wurde Mensch, damit wir vergöttlicht würden“ (Athanasius, inc. 54,3). „Weil uns der eingeborene Sohn Gottes Anteil an seiner Gottheit geben wollte, nahm er unsere Natur an, wurde Mensch, um die Menschen göttlich zu machen“ (Thomas v. A., opusc. 57 in festo Corp. Chr. 1).

I. Empfangen durch den Heiligen Geist ...

484 Die Verkündigung an Maria eröffnet die „Fülle der Zeit“ (Gal 4,4): Die Verheißungen gehen in Erfüllung, die Vorbereitungen sind vollendet. Maria ist berufen, den zu empfangen, in dem „die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig“ wohnen wird (Kol 2,9). Die göttliche Antwort auf ihre Frage: „Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?“ (Lk 1,34) verweist auf die Macht des Geistes: „Der Heilige Geist wird über dich kommen“ (Lk 1,35).

485 Die Sendung des Heiligen Geistes ist stets mit der des Sohnes verbunden und auf sie hingeordnet [Vgl. Joh 16,14-15.]. Der Heilige Geist wird gesandt, um den Schoß der Jungfrau zu heiligen und göttlich zu befruchten; er, „der Herr ist und lebendig macht“, bewirkt, dass sie den ewigen Sohn des Vaters empfängt, der aus ihr die menschliche Natur annimmt.

486 Der eingeborene Sohn des Vaters, der im Schoß der Jungfrau Maria als Mensch empfangen wird, ist „Christus“, das heißt gesalbt durch den Heiligen Geist [Vgl. Mt 1,20; Lk 1,35.], von Beginn seines menschlichen Daseins an, auch wenn das nur schrittweise kundgetan wird: zuerst den Hirten [Vgl. Lk 2,8-20.], dann den Sterndeutern [Vgl. Mt 2,1-12.], Johannes dem Täufer [Vgl. Joh 1,31-34.] und den Jüngern [Vgl. Joh 2,11.]. Das ganze Leben Jesu wird offenbaren, dass ihn „Gott ... gesalbt hat mit dem Heiligen Geist und mit Kraft“ (Apg 10,38).

II. ... geboren von der Jungfrau Maria

487 Was der katholische Glaube von Maria glaubt und lehrt, gründet auf dem Glauben an Christus, es erhellt aber auch den Glauben an Christus.

Die Vorherbestimmung Marias

488 „Gott hat seinen Sohn gesandt“ (Gal 4,4). Um aber diesem „einen Leib zu bereiten“ (Hebr 10,5), sollte nach seinem Willen ein Geschöpf in Freiheit mitwirken. Zu der Aufgabe, Mutter seines Sohnes zu sein, hat Gott von aller Ewigkeit her eine Tochter Israels, eine junge Jüdin aus Nazaret in Galiläa, auserwählt, eine Jungfrau, die „mit einem Mann namens Josef verlobt [war], der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria“ (Lk 1,26-27).

„Der Vater der Erbarmungen wollte, dass vor der Menschwerdung die vorherbestimmte Mutter ihr empfangendes Ja sagte, damit auf diese Weise so‘ wie eine Frau zum Tode beigetragen hat, auch eine Frau zum Leben beitrüge“ (LG 56) [Vgl. LG 61.].

489 Während des ganzen Alten Bundes wurde die Berufung Marias durch die Sendung heiliger Frauen vorbereitet. Trotz ihres Ungehorsams wird Eva schon zu Beginn verheißen, sie werde einen Nachkommen erhalten, der den Bösen besiegen [Vgl. Gen 3,15.] werde, und die Mutter aller Lebendigen sein [Vgl. Gen 3,20.]. Kraft dieser Verheißung empfängt Sara trotz ihres hohen Alters einen Sohn [Vgl. Gen 18,10-14; 21,1-2]. Wider alle menschliche Erwartung wählt Gott das, was als machtlos und schwach gilt [Vgl. 1 Kor 1,27.], um zu zeigen dass er seiner Verheißung treu bleibt: Hanna, die Mutter Samuels [10 Vgl. 1 Sam 1.], Debora, Rut, Judit und Ester sowie viele andere Frauen. Maria „ragt unter den Demütigen und Armen des Herrn hervor, die das Heil mit Vertrauen von ihm erhoffen und empfangen. Mit ihr als der erhabenen Tochter Sion ist schließlich nach langer Erwartung der Verheißung die Zeit erfüllt und hat die neue Heilsökonomie begonnen“ (LG 55).

Die unbefleckte Empfängnis

490 Da Maria zur Mutter des Erlösers ausersehen war, „ist sie von Gott mit den einer solchen Aufgabe entsprechenden Gaben beschenkt worden" (LG 56). Bei der Verkündigung grüßt sie der Engel als „voll der Gnade" (Lk 1,28). Um zur Ankündigung ihrer Berufung ihre freie Glaubenszustimmung geben zu können, musste sie ganz von der Gnade Gottes getragen sein.

491 Im Laufe der Jahrhunderte wurde sich die Kirche bewusst, dass Maria, von Gott „mit Gnade erfüllt" (Lk 1,28), schon bei ihrer Empfängnis erlöst worden ist. Das bekennt das Dogma von der unbefleckten Empfängnis, das 1854 von Papst Pius IX. verkündigt wurde: dass die seligste Jungfrau Maria im ersten Augenblick ihrer Empfängnis durch die einzigartige Gnade und Bevorzugung des allmächtigen Gottes im Hinblick auf die Verdienste Christi Jesu, des Erlösers des Menschengeschlechtes, von jeglichem Makel der Urschuld unversehrt bewahrt wurde"(DS 2803).

492 Dass sie „vom ersten Augenblick ihrer Empfängnis an im Glanz einer einzigartigen Heiligkeit" erstrahlt (LG 56), kommt ihr nur Christi wegen zu:

Sie wurde im „Hinblick auf die Verdienste ihres Sohnes auf erhabener Weise erlöst" (LG 53). Mehr als jede andere erschaffene Person hat der Vater sie „mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch [die] Gemeinschaft mit Christus im Himmel" (Eph 1,3). Er hat sie erwählt vor der Erschaffung der Welt, damit sie in Liebe heilig und untadelig vor ihm lebe [Vgl. Eph 1,4.].

493 Die ostkirchlichen Väter nennen die Gottesmutter „die Ganzheilige" [Panhagia]; sie preisen sie als „von jeder Sündenmakel frei, gewissermaßen vom Heiligen Geist gebildet und zu einer neuen Kreatur gemacht" (LG 56). Durch die Gnade Gottes ist Maria während ihres ganzen Lebens frei von jeder persönlichen Sünde geblieben.

„Mir geschehe nach deinem Wort ...“

494 Auf die Ankündigung, dass sie durch die Kraft des Heiligen Geistes den „Sohn des Höchsten" gebären werde, ohne einen Mann zu erkennen [Vgl. Lk 1,28-37.], antwortete Maria im „Gehorsam des Glaubens" (Röm 1,5), in der Gewissheit, dass „für Gott nichts unmöglich" ist: „Ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort" (Lk 1,37-38). Indem Maria dem Worte Gottes ihre Zustimmung gab, wurde sie zur Mutter Jesu. Sie machte sich aus ganzem Herzen, ohne dass eine Sünde sie davon abgehalten hätte, den göttlichen Heilswillen zu eigen und gab sich ganz der Person und dem Werk ihres Sohnes hin, um mit der Gnade Gottes in Abhängigkeit vom Sohn und in Verbundenheit mit ihm dem Erlösungsgeheimnis zu dienen [Vgl. LG 56].

„Der hl. Irenäus sagt, dass sie ‚in ihrem Gehorsam für sich und das ganze Menschengeschlecht Ursache des Heils geworden ist‘. Deshalb sagen nicht wenige der alten Väter gern, ‚dass der Knoten des Ungehorsams der Eva gelöst worden sei durch den Gehorsam Marias; und was die Jungfrau Eva durch den Unglauben gebunden hat, das habe die Jungfrau Maria durch den Glauben gelöst‘. Im Vergleich mit Eva nennen sie Maria ‚die Mutter der Lebendigen‘ und öfters betonen sie: ‚Der Tod kam durch Eva, das Leben durch Maria“ (LG 56).

Die Gottesmutterschaft Marias

495 In den Evangelien wird Maria „die Mutter Jesu" genannt (Joh 2,1;19,25) [Vgl. Mt 13,55 u. a.]. Weil der Heilige Geist dazu anregt, wird sie schon vor der Geburt ihres Sohnes als „die Mutter meines Herrn" bejubelt (Lk 1,43). Der, den sie durch den Heiligen

Geist als Menschen empfangen hat und der dem Fleische nach wirklich ihr Sohn geworden ist, ist ja kein anderer als der ewige Sohn des Vaters, die zweite Person der heiligsten Dreifaltigkeit. Die Kirche bekennt, dass Maria wirklich Mutter Gottes [Theotokos, Gottesgebälerin] ist [Vgl. DS 251.].

Die Jungfräulichkeit Marias

496 Schon in den ersten Formulierungen des Glaubens [Vgl. DS 10-64] hat die Kirche bekannt, dass Jesus einzig durch die Kraft des Heiligen Geistes im Schoß der Jungfrau Maria empfangen wurde. Auch der leibliche Aspekt dieses Geschehens wurde mitausgesagt: Sie hat Jesus „ohne Samen aus Heiligem Geist empfangen“ (Syn. im Lateran 649: DS 503). Die Väter sehen in der jungfräulichen Empfängnis das Zeichen dafür, dass wirklich der Sohn Gottes in eine uns gleiche menschliche Natur kam.

So sagt der hl. Ignatius von Antiochien [zu Beginn des 2. Jahrhunderts]: „Ihr seid vollkommen überzeugt von unserem Herrn, der wirklich aus dem Geschlecht Davids stammt nach dem Fleische [Vgl. Röm 1,3] Sohn Gottes nach Gottes Willen und Macht [Vgl. Joh 1,13.], wirklich geboren aus einer Jungfrau ..., wirklich unter Pontius Pilatus ... angenagelt für uns im Fleische ...,und wirklich litt er, wie er sich auch wirklich auferweckte“ (Smyrn. 1-2).

497 Die Berichte in den Evangelien [Vgl. Mt 1,18-25; Lk 1,26-38.] fassen die jungfräuliche Empfängnis als ein Werk Gottes auf, das über jedes menschliche Verständnis und Vermögen hinausgeht [Vgl. Lk 1,34.]. Der Engel sagt zu Josef von Maria, seiner Braut: „Das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist“ (Mt 1,20). Die Kirche erblickt darin die Erfüllung der Verheißung, die Gott durch den Propheten Jesaja gegeben hat: „Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, einen Sohn wird sie gebären“ (Jes 7,14) [Nach der griechischen Übersetzung in Mt 1,23.].

498 Man war manchmal verunsichert, weil das Markusevangelium und die Briefe des Neuen Testaments nichts von der jungfräulichen Empfängnis Marias sagen. Man hat auch gefragt, ob es sich hier nicht um Legenden oder um theologische Konstrukte handelt, die nicht Anspruch auf Geschichtlichkeit erheben. Darauf ist zu antworten:

Der Glaube an die jungfräuliche Empfängnis ist bei Nichtchristen, Juden wie Heiden, auf lebhaften Widerspruch‘ Gespött und Unverständnis gestoßen [Vgl. etwa Justin, dial. 99,7; Origenes, Cels. 1,32.69.].er war also nicht durch die heidnische Mythologie oder irgendeine Angleichung an zeitgenössische Ideen motiviert. Der Sinn dieses Geschehens ist nur für den Glauben erfassbar, der es „aufgrund des Zusammenhanges der Geheimnisse selbst untereinander“ (DS 3016) im Ganzen der Mysterien Christi, von seiner Menschwerdung bis Ostern, sieht. Schon der hl. Ignatius von Antiochien bezeugt diesen Zusammenhang: „Es blieb dem Fürsten dieser Welt die Jungfrauschaft Marias und ihre Niederkunft verborgen‘ ebenso auch der Tod des Herrn - drei laut rufende Geheimnisse‘ die in Gottes Stille geschahen“ (Eph. 19, 1) [Vgl. 1 Kor 2,8.].

Maria - „allzeit Jungfrau“

499 Ein vertieftes Verständnis ihres Glaubens an die jungfräuliche Mutterschaft Marias führte die Kirche zum Bekenntnis, dass Maria stets wirklich Jungfrau geblieben ist [Vgl. DS 427.], auch bei der Geburt des menschengewordenen Gottessohnes [Vgl. DS 291; 294; 442; 503; 571; 1880.]. Durch seine Geburt hat ihr Sohn „ihre jungfräuliche Unversehrtheit nicht gemindert, sondern geheiligt“ (LG 57). Die Liturgie der Kirche preist Maria als die „allzeit Jungfräuliche“ [Aeiparthenos] [Vgl. LG 52.].

500 Man wendet manchmal dagegen ein, in der Schrift sei von Brüdern und Schwestern Jesu die Rede [Vgl. Mk 3,31-35; 6,3; 1 Kor 9,5; Gal 1,19.]. Die Kirche hat diese Stellen immer in dem Sinn verstanden, dass sie nicht weitere Kinder der Jungfrau Maria betreffen. In der Tat sind Jakobus und Josef, die als „Brüder Jesu“ bezeichnet werden (Mt 13,55), die Söhne einer Maria, welche Jüngerin Jesu war [Vgl. Mt 27,56.] und bezeichnenderweise „die andere Maria“ genannt wird (Mt 28,1). Gemäß einer bekannten Ausdrucksweise des Alten Testaments [Vgl. z.B. Gen 13,8; 14,16; 29,15.] handelt es sich dabei um nahe Verwandte Jesu.

501 Jesus ist der einzige Sohn Marias. Die geistige Mutterschaft Marias aber [Vgl. Joh 19,26-27; Offb 12,17.] erstreckt sich auf alle Menschen, die zu retten Jesus gekommen ist: „Sie gebar einen Sohn, den Gott zum ‚Erstgeborenen unter vielen Brüdern‘ (Röm 8,29) gesetzt hat, den Gläubigen nämlich, bei deren Geburt und Erziehung sie in mütterlicher Liebe mitwirkt“ (LG 63).

Die jungfräuliche Mutterschaft Marias im Ratschluss Gottes

502 Im Zusammenhang mit der Gesamtheit der Offenbarung kann der Blick des Glaubens die geheimnisvollen Gründe dafür entdecken, warum Gott in seinem Heilsplan gewollt hat, dass sein Sohn von einer Jungfrau geboren werde. Diese Gründe betreffen sowohl die Person und die Erlösungssendung Christi als auch die Annahme dieser Sendung durch Maria für alle Menschen.

503 Die Jungfräulichkeit Marias zeigt, dass Gott bei der Menschwerdung die absolute Initiative hat. Jesus hat nur Gott zum Vater [Vgl. Lk 2,48-49.]. Er war „niemals wegen des Menschen, den er angenommen hat“ dem Vater fremd ...: [Er ist] natürlicher [Sohn] dem Vater der Gottheit nach“ natürlicher [Sohn] der Mutter der Menschheit nach“ jedoch eigentlicher [Sohn] dem Vater in beidem“ (Syn. v. Friaul 696: DS 619).

504 Jesus ist im Schoß der Jungfrau Maria deshalb durch den Heiligen Geist empfangen“ weil er der neue Adam [Vgl. 1 Kor 15,45.] ist“ der die neue Schöpfung eröffnet: „Der Erste Mensch stammt von der Erde und ist Erde; der Zweite Mensch stammt vom Himmel“ (1 Kor 15,47). Die menschliche Natur Christi ist von seiner Empfängnis an vom Heiligen Geist erfüllt, denn Gott „gibt den Geist unbegrenzt“ (Joh 3,34). „Aus seiner Fülle“ - des Hauptes der erlösten Menschheit [Vgl. Kol 1,18.] - „haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade“ (Joh 1,16).

505 Jesus, der neue Adam, leitet durch seine jungfräuliche Empfängnis die neue Geburt ein, die im Heiligen Geist durch den Glauben Menschen zu Kindern Gottes macht. „Wie soll das geschehen?“ (Lk 1,34) [Vgl. Joh 3,9.]. Die Teilhabe am göttlichen Leben kommt „nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott“ (Joh 1,13). Dieses Leben wird jungfräulich empfangen, denn es wird dem Menschen gänzlich durch den Geist geschenkt. Der bräutliche Charakter der Berufung des Menschen zu Gott [Vgl. 2Kor 11,2.] ist in der jungfräulichen Mutterschaft Marias vollkommen verwirklicht.

506 Maria ist Jungfrau, weil ihre Jungfräulichkeit Zeichen ihres Glaubens ist, „der durch keinen Zweifel verfälscht war“ (LG 63), und wegen ihrer ungeteilten Hingabe an den Willen Gottes [Vgl. 1 Kor 7,34-35.]. Dank ihres Glaubens kann sie die Mutter des Erlösers werden:

„Seliger ist Maria im Empfangen des Glaubens an Christus als in der Empfängnis des Fleisches Christi“ (Augustinus, virg. 3).

GOTTESDIENSTORDNUNG**November 2024****Gebetsanliegen des Papstes**

Für alle, die ein Kind verloren haben. Wir beten, dass Eltern, die um ein verstorbenes Kind trauern, in der Gemeinschaft Unterstützung und vom tröstenden Geist inneren Frieden finden.

Fr	1.	Allerheiligen	18:00, hl. Messe	Kifissia
Sa	2.	Allerseelen	18:00, hl. Messe	Kifissia
So	3.	31. Sonntag im Jahreskreis	10:00, hl. Messe	Kifissia
Mo	4.	Hl. Karl Borromäus		
Di	5.		09:00, hl. Messe	Kifissia
Mi	6.	Hl. Leonhard		
Do	7.	Hl. Willibrord	10:30, Rosenkranz, hl. Messe	K. Kathedrale
Fr	8.		09:00, hl. Messe	Kifissia
Sa	9.	Weihetag der Lateranbasilika		
So	10.	32. Sonntag im Jahreskreis	10:00, hl. Messe	Kifissia
Mo	11.	Hl. Martin		
Di	12.	Hl. Josaphat	09:00, hl. Messe	Kifissia
Mi	13.			
Do	14.		10:30, Rosenkranz	K. Kathedrale
Fr	15.	Hl. Leopold	09:00, hl. Messe	Kifissia
Sa	16.	Marien-Samstag Hl. Albert der Große, hl. Margareta		
So	17.	33. Sonntag im Jahreskreis	10:00, hl. Messe	Kifissia
Mo	18.	Weihetag der Basiliken St. Peter und St. Paul zu Rom		
Di	19.	Hl. Elisabeth	09:00, hl. Messe	Kifissia
Mi	20.			
Do	21.	Gedenktag Unserer Lieben Frau in Jerusalem	10:30, Rosenkranz, hl. Messe	K. Kathedrale
Fr	22.	Hl. Cäcilia	09:00, hl. Messe	Kifissia
Sa	23.	Marien-Samstag Hl. Kolumban, hl. Klemens I.		
So	24.	Christkönigssonntag	10:00, hl. Messe	Kifissia
Mo	25.	Hl. Katharina von Alexandrien		
Di	26.	Hl. Konrad und hl. Gebhard	09:00, hl. Messe	Kifissia
Mi	27.			
Do	28.		10:30, Rosenkranz, hl. Messe	K. Kathedrale
Fr	29.		09:00, hl. Messe	Kifissia
Sa	30.	Hl. Andreas		

Dezember 2024

Gebetsanliegen des Papstes

Für die Pilger der Hoffnung. Wir beten, dass dieses Heilige Jahr uns im Glauben stärkt und uns hilft, den auferstandenen Christus mitten in unserem Leben zu erkennen und uns zu Pilgern der christlichen Hoffnung zu machen.

So	1.	1. Adventsonntag	10:00, hl. Messe	Kifissia
Mo	2.	Hl. Luzius		
Di	3.	Hl. Franz Xaver	09:00, hl. Messe	Kifissia
Mi	4.	Hl. Barbara, hl. Johannes von Damaskus		
Do	5.	Hl. Anno	10:30, Rosenkranz, hl. Messe	K. Kathedrale
Fr	6.	Herz-Jesu-Freitag Hl. Nikolaus	09:00, hl. Messe 10:00-12:00, Anbetung	Kifissia
Sa	7.	Hl. Ambrosius		
So	8.	Hochfest der Ohne Erbsünde Empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria	10:00, hl. Messe	Kifissia
Mo	9.	Hl. Johannes Didakus (Juan Diego Cuahtlatocatzin)		
Di	10.	Gedenktag Unserer Lieben Frau von Loreto		
Mi	11.	Hl. Damasus I.		
Do	12.	Gedenktag Unserer Lieben Frau in Guadalupe	10:30, Rosenkranz	K. Kathedrale
Fr	13.	Hl. Odilia, hl. Luzia		
Sa	14.	Hl. Johannes vom Kreuz		
So	15.	3. Adventsonntag - Gaudete	10:00, hl. Messe	Kifissia
Mo	16.			
Di	17.			
Mi	18.			
Do	19.		10:30, Rosenkranz, hl. Messe	K. Kathedrale
Fr	20.		09:00, hl. Messe	Kifissia
Sa	21.			
So	22.	4. Adventsonntag	10:00, hl. Messe	Kifissia
Mo	23.	Hl. Johannes von Krakau		
Di	24.	Weihnachtsmette	20:00, hl. Messe	Kifissia
Mi	25.	Hochfest der Geburt des Herrn. Weihnachten	10:00, hl. Messe	Kifissia
Do	26.	Hl. Stephanus	10:00, hl. Messe	Kifissia
Fr	27.	Hl. Johannes, Apostel		
Sa	28.	Unschuldige Kinder		
So	29.	Fest der Heiligen Familie	10:00, hl. Messe	Kifissia
Mo	30.			
Di	31.	Hl. Silvester	18:00, hl. Messe	Kifissia

*** Beichtgelegenheit vor und nach jeder hl. Messe ***

WEITEREGOTTESDIENSTORDNUNGEN

Katholische Kathedrale

Wochentage: 7:30 und 18:30 (Griechisch)

Sonntag: 7:30, 9:30, 11:00 (Griechisch), 18:30 (Englisch)

Missionarinnen der Nächstenliebe

Aimonos 79: Samstag, 6:30 (Englisch)

Ithakis 97: Montag, 7:00 (Englisch)

Hl. Johannes der Täufer

11 Papanastasiou, Psychiko

Sonntag: 10:00 (Griechisch), 18:00 (Englisch)

Freitag: 09:00, 18:30 (Griechisch)

Hl. Paulus

Kokkinaki 4, Kifissia

Samstag: 16:45 (Griechisch)

Sonntag: 11:30 (Englisch)

AUS DEM LEBEN UNSERER PFARREI

Patronatsfest zu Ehren des Heiligen Erzengels Michael

Am 29. September fand das Patronatsfest zu Ehren des Heiligen Erzengels Michael statt. Die Feierlichkeiten begannen mit einer feierlichen Heiligen Messe, die von Erzbischof Theodor Kontidis zelebriert wurde. Zahlreiche Gläubige waren gekommen, um gemeinsam dieses besondere Ereignis zu feiern und den Schutzpatron der Gemeinde zu ehren.

Nach der Heiligen Messe versammelten sich die Teilnehmer zu einem Empfang im Garten der Kirche. Bei strahlendem Sonnenschein konnten die Anwesenden diesen besonderen Tag in Gemeinschaft genießen. Der Empfang bot eine wertvolle Gelegenheit zum Austausch und zur Begegnung in entspannter Atmosphäre. Menschen aus der Gemeinde und Gäste nutzten diese Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen und die Freude des Festtages zu teilen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das diesjährige Patronatsfest zu Ehren des Heiligen Erzengels Michael ein schöner und gelungener Tag war. Das Fest stärkte das Gemeinschaftsgefühl und bot den Teilnehmern eine besondere Gelegenheit, ihre Verbundenheit mit der Gemeinde und ihrem Glauben auszudrücken. So bleibt das Patronatsfest als Höhepunkt im kirchlichen Jahreskreis in Erinnerung.

Ein besonderer Dank gilt allen, die durch ihre engagierte Mitarbeit, Unterstützung und Spenden zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Ihr Einsatz und Ihre Hingabe haben diesen Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle gemacht.

*Einen herzlichen Dank an die Sponsoren des Patronatsfestes
Aegean Airlines, Bosch, Middle East Airlines, Suren Salon*



Für Kinder



Quelle: Postkarte St. Martin, in: waldorfishop.de

Die Geschichte von Sankt Martin

Vor vielen, vielen Jahren lebte ein junger Mann namens Martin. Martin war Soldat und ritt jeden Tag auf seinem großen, kräftigen Pferd durch die Stadt. Er trug eine schöne, rote Soldatenuniform und einen warmen, langen Mantel, der ihn vor Kälte schützte.

Eines Abends, es war sehr kalt und dunkel, ritt Martin durch das Stadttor. Die Menschen waren schon in ihren Häusern, und die Straßen waren leer. Plötzlich sah Martin am Straßenrand einen Mann sitzen. Der Mann hatte kaum Kleidung an und zitterte vor Kälte. Seine Haut war blass, und er sah sehr traurig und hungrig aus.

Martin fühlte Mitleid mit dem frierenden Mann und dachte: „Ich muss ihm helfen!“ Aber er hatte nur seinen eigenen Mantel, und es gab niemanden, der einen anderen bringen könnte. Da nahm Martin sein Schwert und schnitt den Mantel in zwei Hälften. Die eine Hälfte behielt er selbst, um sich vor der Kälte zu schützen, und die andere Hälfte legte er dem frierenden Mann um die Schultern.

Der Mann lächelte dankbar und sah Martin mit einem glücklichen Funkeln in den Augen an. Martin ritt weiter und fühlte sich warm und glücklich in seinem Herzen, obwohl es kalt und dunkel war.

In der Nacht hatte Martin einen besonderen Traum. Jesus erschien ihm in einem strahlenden Licht und trug die Hälfte des Mantels, die Martin dem Mann gegeben hatte. Jesus sagte zu den Engeln um ihn herum: „Schaut her, Martin hat mir diesen Mantel gegeben.“ Martin wachte auf und wusste, dass er das Richtige getan hatte.

Martin hörte auf, Soldat zu sein, und entschied sich, sein Leben den Menschen zu widmen. Er half den Armen und Kranken und wurde schließlich zum Bischof ernannt. Noch heute feiern wir Sankt Martin, weil er uns zeigt, wie wichtig es ist, anderen zu helfen und zu teilen. An seinem Fest, dem Martinstag, gehen viele Kinder mit Laternen durch die Straßen und erinnern daran, wie Martin das Licht der Liebe in die Dunkelheit brachte.

Lieber Kinder,

Lasst uns an Sankt Martin denken, wenn wir teilen und freundlich sind. Auch eine kleine gute Tat kann das Herz eines anderen Menschen wärmen!

Einladung zum Weihnachtsbasar

Der Evangelische Diakonieverein, die Evangelische Kirche Deutscher Sprache in Griechenland, Gemeinde Athen, sowie die Deutschsprachige Katholische Gemeinde St. Michael, Athen, laden Sie herzlich zum diesjährigen Weihnachtsbasar ein!

Wann:

- **Samstag, den 30. November 2024, von 10 Uhr bis 18 Uhr**
- **Sonntag, den 1. Dezember 2024, von 10 Uhr bis 13 Uhr**

Freuen Sie sich auf liebevoll gestaltete Stände mit handgefertigten Geschenken, weihnachtlichen Leckereien, Kunsthandwerk und vielem mehr! Der Basar ist eine wunderbare Gelegenheit, besondere Weihnachtsgeschenke zu entdecken und sich in festlicher Atmosphäre auf die Adventszeit einzustimmen. Mit Ihrem Besuch unterstützen Sie zugleich die sozialen Projekte unserer Gemeinden.



Weihnachtsbasar
ökumenisch karitativ

Alle Informationen finden Sie auf der Internetseite
weihnachtsbasar-athen.gr.

Advents- und Weihnachtswünsche

Liebe St. Michaelsgemeinde, liebe Freunde der Pfarrei,

wir möchten Ihnen von Herzen eine gesegnete Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschen. Möge der Frieden, den die Geburt Christi in die Welt gebracht hat, Ihre Herzen und Ihr Zuhause erfüllen und Ihnen Freude, Hoffnung und Zuversicht schenken.

Weihnachten erinnert uns daran, wie wertvoll Gemeinschaft, Nächstenliebe und das Licht des Glaubens sind. Lassen Sie uns in dieser festlichen Zeit einander nah sein – in Gedanken, im Gebet und in allen kleinen Gesten der Verbundenheit. Möge das kommende Jahr Ihnen und Ihren Lieben Gesundheit, Freude und Gottes Segen bringen.

Frohe Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr!



VERANSTALTUNGEN UND NACHRICHTEN

Gottesdienste

Wenn in unserer Gemeinde keine Eucharistie gefeiert wird, können Sie den Gottesdienst in einer anderen katholischen Kirche mitfeiern. Die Gottesdienstordnung der anderen Kirchen finden Sie im Pfarrbrief auf der Seite 12.

Termine

November

- 11. 18.00 Uhr, Martinsfest
- 14. 16:30 Uhr, Kaffeenachmittag, Bibelkreis
- 24. Nach der Heiligen Messe: Vortrag, „Erfahrungen am Berg Athos“

Dezember

- 05. 18:00 Uhr, Adventsandacht
- 06. 16:00 Uhr, Adventskaffee für die Senioren in der Residenz des Botschafters der Bundesrepublik Deutschland
- 19. 16:30 Uhr, Bibelkreis – das Buch des Propheten Jesaja
- 24. 20:00 Uhr, Weihnachtsmette
- 31. 18:00 Uhr, Dankgottesdienst, Sakramentaler Segen
Anschließend gemütliches Beisammensein

Januar 2025

- 01. 10:00 Uhr, Neujahrsgottesdienst. Nach der Heiligen Messe schneiden wir die Vasilópita.

Geburtstage und Namenstage, September und Oktober 2024

Wir gratulieren herzlichst allen, die in den Monaten September und Oktober ihren Geburtstag oder Namenstag gefeiert haben
und wünschen Ihnen Gottes reichsten Segen.

Unterstützung der Pfarrei

Wir danken Ihnen schon im Voraus für Ihre Spenden. Sie können im Pfarrbüro abgegeben oder an folgende Spendenkonten überwiesen werden.

Gemeindekonto:

IBAN: GR7101721830005183101508116

BIC/SWIFT: PIRBGRAA–Konto:5183101508116

Spenden können auch an das Auslandssekretariat der Deutschen

Bischofskonferenz überwiesen werden:

Kontoinhaber: Verband der Diözesen Deutschlands wg. Kath.

Auslandssekretariat

IBAN:DE72370800400211402100

BIC: DRESDEFF370

DEUTSCHSPRACHIGE KATHOLISCHE GEMEINDE ST. MICHAEL**Odos Ekalis 10 • GR-14561 Kifissia/Athen****E-Mail: stmichael-ath@outlook.com****Homepage: <http://www.dkgathen.net>**

Tel.: +302106252647

Fax: +302106252649

Mobil: +306907918146

Bürozeiten: Fr, 10:00–12:00**Sie können unseren Pfarrbrief auch vom Internet unter folgendem Link herunterladen:*****<http://dkgathen.net/pfarrbriefe.html>*****EVANGELISCHE GEMEINDE**

	Odos Sina 66	Tel.: +302103612713
	10672 Athen	
	evgemath@gmail.com	
Sekretariat:	Odos Sina 66	Tel.: +302103612713
Bürozeiten:	Mo, Mi und Do	
	10:00–12:00Uhr	
Haus Koroneos:	Odos Pan. Kyriakou 7	Tel.: +302106444869
Seemannsmission:	Diakonin Reinhild Dehning	Tel.: +302104287566
	Postfach 80303	
	Botassi 60-62, 18510 Piraeus	Mobil: +306944346119

ΜΗΝΙΑΙΟ ΠΕΡΙΟΔΙΚΟ ΤΗΣ ΓΕΡΜΑΝΟΦΩΝΗΣ
ΚΑΘΟΛΙΚΗΣ ΕΝΟΡΙΑΣ „ΑΓ. ΜΙΧΑΗΛ“ ΑΘΗΝΩΝ
Κωδικός 5915

Τεύχος αριθ. 405 • Νοέμβριος-Δεκέμβριος 2024

Ιδιοκτήτης: Albert Büttner Verein

Εκδότης και υπεύθυνος κατά νόμον: Εφημέριος Raffi Sakayan
ΔΙΑΝΕΜΕΤΑΙ ΔΩΡΕΑΝ

ΜΗΝΙΑΙΟ ΠΕΡΙΟΔΙΚΟ ΤΗΣ ΓΕΡΜΑΝΟΦΩΝΗΣ ΚΑΘΟΛΙΚΗΣ ΕΝΟΡΙΑΣ

„ΑΓ. ΜΙΧΑΗΛ“ ΑΘΗΝΩΝ

Οδός Εκάλης 10 □ 14561 Κηφισιά

Τηλ.: (+30)2106252647 □ Φαξ: (+30)2106252649

E-Mail: stmichael-ath@outlook.com

Homepage: <http://www.dkgathen.net>